

## **Frauen im Pietismus – ein Forschungsgebiet mit wachsendem Ertrag**

**Elisabeth Schneider-Böklen**

„Uns ist der Verstand im Mutterleib erfroren“ dichtete die württembergische Pfarrfrau Magdalena Sibylla Rieger (1707 – 1786) sarkastisch über ihr Schicksal als Frau des 18. Jahrhunderts, der eine höhere Schulbildung wie auch „natürlich“ eine akademische Ausbildung versagt war. Trotzdem wurde sie 1743 vom Kaiser als einzige Frau zur poeta laureata gekrönt und am 1. Juni desselben Jahres in eine der damals gängigen Sprachgesellschaften, die Teutsche Gesellschaft zu Göttingen, aufgenommen, da ihr Arzt Triller ihre vielen geistlichen Gedichte über die Sonntagsevangelien veröffentlicht hatte. Diese waren auf große Resonanz gestoßen, nicht nur bei der jungen Göttinger Universität, die eigentlich mit einer Frauen-Universität zusammen geplant war.

Magdalena Sibylla Rieger ist ein Beispiel von vielen lange übersehenen oder ganz vergessenen Frauen der evangelischen Kirchengeschichte, besonders der Zeit des Pietismus: diese Epoche eröffnete mit ihrer Laienfrömmigkeit (und teilweise radikalen Kirchenkritik) gerade auch den Frauen neue Möglichkeiten der Subjektivität und der Handlungsräume. Die wachsende Pietismusforschung der letzten Jahrzehnte stellt deshalb zunehmend auch die Frömmigkeit sowie die kirchliche und gesellschaftliche Wirksamkeit von Frauen dieser Epoche heraus, zahlreiche Artikel, Doktorarbeiten und Tagungen widmeten sich diesen:

Erinnert sei an die Herrnhuter Brüdergemeine mit ihrem Archiv, das auch mehrere Tausend Lebensläufe von weiblichen wie männlichen Gemeindegliedern umfasst und wo 1998 die Archivtagung „Schwestern unter Brüdern“ stattfand, die als starker Impuls zu weiterer Pietistinnenforschung wirkte.

Gerade komme ich von einer Tagung in den Frankeschen Stiftungen in Halle zum Thema „Gender im Pietismus – Netzwerke und Geschlechterkonstruktionen“, wo u.a. die Schriftstellerin Sophie von La Roche oder die sieben Sprachen sprechende Gelehrte Anna Maria van Schurman behandelt wurden. Das Interdisziplinäre Zentrum für Pietismusforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg richtete diese Tagung aus und sorgte dabei, wie auch bei den bislang drei Internationalen Pietismus-Kongressen, dafür, dass das breite Spektrum der Frauen mit „religiösem Eros“ im 18. Jahrhundert immer mehr erforscht und bekannt wird.

### Literatur:

Albrecht, Ruth: Frauen, in: Hartmut Lehmann (Hg.), Geschichte des Pietismus 4, Göttingen 2004, 522-555;

Dies.: Johanna Eleonora Petersen. Theologische Schriftstellerin des frühen Pietismus, Göttingen 2005 (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus 45);

Gleixner, Ulrike / Hebeisen, Erika: (Hg.), Gendering Tradition. Erinnerungskultur und Geschlecht im Pietismus, Korb 2007, 123-148;

Jung, Martin: Frauen des Pietismus. Zehn Porträts von Johanna Regina Bengel bis Erdmuthe Dorothea von Zinzendorf, Gütersloh 1998;

Jung, Martin (Hg.): „Mein Herz brannte richtig in der Liebe Jesu“. Autobiographien frommer Frauen aus Pietismus und Erweckungsbewegung. Eine Quellensammlung, Aachen 1999;

Schneider-Böklen, Elisabeth: »Amen, ja, mein Glück ist groß«. Henriette Louise von hayn (1724-1782) eine Dichterin des Herrnhuter Pietismus, Herrnhut 2009.